

Unsere Klassenfindung in Laubach

Ein Bericht von Deborah Müller-Ahlheim und Dana Merten (7G1)

Nachdem wir die Eltern verabschiedet hatten, fuhren wir um 8.15 Uhr los. Da wir keine mp3-Player oder andere elektronische Geräte mitnehmen durften, gab es viel Unterhaltung. Eine Stunde Fahrt, und wir waren im Gästehaus Laubach angekommen. Für die Zimmereinrichtung hatten wir 15 Minuten, dann warteten im Seminarraum schon unser Klassenlehrer Herr Meyerding und unsere Teamer Herr Ramroth, Herr Zimmermann und Frau Matthäi auf uns.

Zunächst mal mussten wir einen perfekten Stuhlkreis „bauen“ und auf zwei Plakaten sammeln, worauf wir uns freuen und worauf wir keine Lust haben oder sogar Angst. Das Ergebnis war eindeutig: Die meisten hatten keine große Lust aufs Wandern, dafür aber auf das Klettern.

Wie schwer es ist, einem Partner etwas zu diktieren, wenn 11 andere das auch versuchen, durften wir danach erfahren. Wir bekamen 20 Minuten Zeit, um eine Lösung für das Problem zu finden – ohne Erfolg.



Nach dieser Niederlage waren wir fest entschlossen, die nächste Aufgabe zu meistern. Was wir auch taten. Mit vielen Schwierigkeiten, denn es ist gar nicht so einfach, 24 Schüler in einen Kreis zu stellen, der immer kleiner wurde. Doch wir fanden immer wieder gute Lösungen.

Noch mehr Teamarbeit wurde bei der nächsten Aufgabe gefordert. Ein Seil, das einen Stromzaun darstellen sollte, verknüpft zwischen zwei

Bäumen, war das nächste Hindernis. Auf einer Seite 3 Leute, die es schon rüber geschafft hatten und noch 21 auf der anderen Seite. Wie bekommen wir jetzt die 21 Restlichen auf die andere Seite, ohne den Zaun zu berühren? Unter dem Zaun durch galt natürlich nicht! Mit Muskelkraft und Körperspannung schafften wir es schließlich, alle auf die andere Seite zu heben. Drei wurden dabei aber „verletzt“, die wir dann zurück tragen mussten!



Nach der Mittagspause ging es dann mit vollem Magen und einer Karte pro Kleingruppe in der Hand auf Wanderung. Wo geht es lang? Nacheinander navigierten die Gruppen den richtigen Weg für unsere Klasse. Insgesamt 4 Stunden und 8,5 Kilometer liefen wir durch den Wald und durch Laubach.



Wir schafften es sogar, pünktlich zum Abendessen wieder im Gästehaus zu sein. Danach besprachen wir noch den folgenden Tag und hatten dann bis 22 Uhr Freizeit. Einige machten Party auf ihren Zimmern (Tee-Partys, Unterhosen-Schlachten!), andere nutzten die Tischtennisplatte und weitere Möglichkeiten, um Spaß zu haben.

Die Nacht wurde dadurch verkürzt, dass einige Jungs bereits um 6 Uhr morgens alle weckten, da sie Angst hatten zu verschlafen. Da keine/r ein Handy dabei hatte, hatten sie sich ziemlich in der Zeit vertan!

Nach einem leckeren Frühstücksbuffet ging es dann um 9 Uhr zum Kletterturm der benachbarten Gesamtschule. Nach einer kurzen Einweisung zum Klettern an der Wand zogen wir alle in den Wald. Hier wurden wir dann in 4



Zufallsgruppen aufgeteilt. Während die ersten beiden Gruppen an die Kletterwand zum Klettern zurückkehrten, mussten die anderen beiden Gruppen im Wald sturm- und regenfeste Hütten bauen – mit dem Material, was sie im Wald fanden.



Zum Mittagessen trafen sich dann alle im Gästehaus wieder, dann tauschten die Gruppen; die anderen gingen nun zum Hüttenbauen, und wir zum Klettern. Viele kamen beim Klettern an ihre Grenzen, aber vielen gelang es auch, ihre Angst ein Stück weit zu überwinden. 14 Meter hoch durften wir klettern, auf 3 verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Nur 3 schafften den schwierigsten Weg bis oben. Neben dem Klettern durften wir noch im Gurt schaukeln oder uns beim Free Fall einen Adrenalinkick holen!



Schnell ging der aufregende Tag zu Ende. Die Hütten schauten wir uns noch an; Herr Meyerding verursachte durch Schütteln und Rütteln daran einen „Sturm“, während die Gruppe in ihrer Hütte saß. Alle außer einer hatten den Test bestanden, und jede einzelne Hütte war etwas ganz Besonderes.



Das Highlight war dann am Abend der „Wolfspfad“! Ganz alleine durch den Wald! Jede/r musste 5-10 Minuten von einer Kerze zur anderen in einem stockfinsternen Wald laufen! Nacheinander, in einem Abstand von 2 Minuten, wurden wir in den Wald geschickt. Während die einen sich von Frau Matthäi erschrecken ließen, liefen andere gegen ein Stoppschild. So eine Erfahrung zu machen, ist ein einmaliges Erlebnis!

Als wir dann wieder im Gästehaus waren, waren viele erleichtert, aber auch ein bisschen Stolz, es geschafft zu haben. Und schon war sie da, die Abschlussparty, die wie selber geplant hatten. Sie ging so lange, bis Herr Meyerding die Jungs aus dem Mädchenzimmer schickte.

Am nächsten Morgen gab es nach dem Frühstück noch eine letzte Aufgabe: Tesafilm, 2 Luftballons, ein Becher, Zeitung, Taschentücher, ein Stück Band, eine Schere und ein rohes Ei. Daraus sollten wir, in den gleichen Gruppen wie beim Hüttenbau, ein Fluggerät bauen, womit wir ein Ei vom Balkon werfen konnten, ohne dass es kaputt geht. Bei drei Gruppen kam das Ei heil auf dem





Boden an. Aber es ging nicht nur darum, dass es unversehrt ankommt, sondern auch, dass es schnell auspacken ist. Während dies bei der einen Gruppe 2 Minuten dauerte, brauchte das Siegerteam hierfür nur 10 Sekunden.

Mit Besen und Kehrschaufel bewaffnet räumten wir dann unsere Zimmer und trafen uns noch einmal abschließend im Seminarraum. Dort haben wir uns Ziele für unsere Klasse gesetzt, die wir erreichen wollen, und auf einer „Zielscheibe“ eine Einschätzung zu den Klassenfindungstagen abgegeben.

Und schon saßen wir um Bus zurück nach Heskem, der auch pünktlich am Freitagmittag ankam. Die einen wurden von ihren Eltern empfangen, die anderen fuhrten mit dem Schulbus nach Hause.

Ob wir finden, dass die Klassenfindung was gebracht hat? Ja klar, wir sind auf jeden Fall ein besseres Team geworden!

